

Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 1–10. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2020 (Bibliothèque augustinienne 77 A). 541 S. € 55.00. ISBN: 978-2-85121-309-9.

Band 77 der Editionsreihe ‚Bibliothèque augustinienne‘ ist den Sermones Dolbeau gewidmet, einer Gruppe von 31 Predigten Augustins, die Ende des zwanzigsten Jahrhunderts von François Dolbeau entdeckt und ediert wurden. Sie werden hier erstmals in ihrer Gesamtheit in französischer Übersetzung vorgelegt. Den Hauptteil der Sermones Dolbeau (2–27) bilden jene 26 Predigten, die in der 1470/1475 geschriebenen Handschrift Mainz, Stadtbibliothek I 9 überliefert sind und erst im Zuge der Katalogisierung der Mainzer Handschriftenbestände bekannt wurden. Zu Recht kann man mit Gerhard May diese Entdeckung als „Jahrhundertfund“<sup>1</sup> bezeichnen. In der Handschrift sind zwei alte Predigtsammlungen vereint, die Sammlung Mainz-Lorsch (Sermones Dolbeau 2–7 und 21–27), das heißt Predigten einer heute verlorenen Handschrift aus Lorsch, von der bisher nur die Titel durch karolingische Bibliothekskataloge bekannt waren, und die Sammlung Mainz-Große-Kartause (Sermones Dolbeau 8–20), von der zuvor nur einige wenige Predigten bekannt waren, die ein Frühdruck des sechzehnten Jahrhunderts nach einer heute verlorenen Handschrift bewahrt hat. Die Titel der Sammlung sind in identischer Abfolge schon im Indiculus aufgelistet, einer Werkliste, die Possidius, ein Freund Augustins, an das Ende seiner Augustinusvita stellte. Die Mainzer Predigten hatte Dolbeau zunächst in Zeitschriftenbeiträgen (vor allem in der *Revue d'Études augustiniennes* und der *Revue bénédictine*) und danach (1996) in Band 147 der *Collection des Études augustiniennes* unter dem Titel „Vingt-six sermons au peuple d'Afrique“<sup>2</sup> gesammelt herausgegeben. Bei den anderen Sermones Dolbeau handelt es sich um authentische Augustinuspredigten in Einzelüberlieferung (Sermo-

1 G. May (Hrsg.): Die Mainzer Augustinus-Predigten. Studien zu einem Jahrhundertfund. Mainz 2003 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Beiheft 59. Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte).

2 Augustin d'Hippone: Vingt-six sermons au peuple d'Afrique. Retrouvés à Mayence, édités et commentés par F. Dolbeau. Paris 1996 (*Collection des Études augustiniennes*. Série Antiquité 147).

nes Dolbeau 28–31, „sermons extravagants“) beziehungsweise (Sermo Dolbeau 1) um fünf kurze Fragmente, die im karolingischen Florileg des Sedulius Scottus (neuntes Jahrhundert) überliefert sind.

Der vorliegende erste Teil der auf vier Bände angelegten Übersetzungsreihe enthält Sermones Dolbeau 1–10. Er wurde unter der Leitung von François Dolbeau und Martine Dulaey in Kooperation mit einer „équipe de chercheurs“ aus dem Umfeld des Institut d’Études augustiniennes (Paris) herausgegeben, zu denen außerdem Isabelle Bochet, Laetitia Ciccolini, Jérémy Delmulle, Pierre Dufraigne, Aimé Gabillon, Yves-Marie Duval, Madeleine Moreau, Éric Rebillard, Nathalie Requin und Henri Rochais gehören. Dass sich die Arbeiten über einen längeren Zeitraum erstreckten, ist vor allem daran zu erkennen, dass den meisten Übersetzungen unpublizierte Vorarbeiten inzwischen verstorbener Forscher zugrunde liegen, die für den vorliegenden Band revidiert und annotiert wurden. Formal entspricht der Band dem bekannten Schema der Reihe: Auf eine Einleitung (S. 7–28), die in den Text und die damit verbundenen Probleme einführt, und eine Bibliographie (S. 28–35) folgt der lateinische Text (S. 39–427), begleitet von einer französischen Übersetzung auf der gegenüberliegenden rechten Seite. Erklärende Bemerkungen sind auf drei Bereiche verteilt: knappe Angaben zur Textkritik, kurze Fußnoten (vor allem werden hier Bibelstellen, Parallelstellen in französischer Übersetzung oder weiterführende Literatur, insbesondere Verweise auf frühere Bände der Reihe, geboten) sowie am Ende eine Appendix (S. 429–514) von 29 „Notes complémentaires“, die Platz für eine ausführlichere Diskussion verschiedener Themen sowie für weiterführende Literatur bieten.

Die Predigten sind verschiedenen Themen gewidmet: Von Sermo Dolbeau 1, einer Erklärung des Symbolum, sind nur fünf Fragmente erhalten. Sermo Dolbeau 2 behandelt das Thema Gehorsam und nimmt auf Gerüchte Bezug, die nach der Weigerung Augustins zu predigen aufkamen, Augustinus habe sich mit Aurelius von Karthago überworfen. Sermones Dolbeau 3 und 4 sind auf Johannes den Täufer und die Apostelfürsten, Petrus und Paulus, gehalten und bieten viele Vergleichsmöglichkeiten zu anderen hagiographischen Predigten Augustins. Sermo Dolbeau 5 auf die Ankündigung des Jüngsten Tages zeigt deutlich die Improvisationskunst Augustins, weil er eigentlich nur kurz zum vorliegenden Thema predigen wollte, aber sich im Verlauf der Predigt mehr in das Thema vertiefte und die geplante Erklärung von Psalm 147 verschieben musste. Sermo Dolbeau 6 bietet eine Erklärung zu Psalm

81. Bei Sermo Dolbeau 7 handelt es sich um ein so genanntes Post sermo, also einen Anhang zu einer Predigt (Sermo 142); in diesem argumentiert Augustinus aus aktuellem Anlass gegen die Bestattung von Katechumenen neben getauften Christen. Sermo Dolbeau 8, auf Psalm 117,1 mit dem Thema *confessio*, wurde in der Vigil vor Pfingsten gepredigt. Sermo Dolbeau 9 kombiniert eine Exegese von Psalm 115,11 (*omnis homo mendax*) mit der von Spr 23,1–5. Sermo Dolbeau 10 gehört mit Sermo 89 und 133 zu einer Predigtreihe, die die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift thematisiert, hier zu dem aus Augustins Briefwechsel mit Hieronymus bekannten „Vorfall von Antiochia“ (Gal 2,11–14), in dem Paulus Petrus für die Beachtung jüdischer Vorschriften kritisiert. Augustinus bezieht hier vehement Stellung gegen die unter anderem von Hieronymus vertretene Position, das Gespräch sei nur fingiert gewesen, weil dadurch die Glaubwürdigkeit der Schrift erschüttert werde.

Probleme von allgemeiner Relevanz sind im von Dolbeau verfassten Vorwort (S. 7–28) ausgebreitet. In einer auch für Laien gut verständlichen Form präsentiert er hier eine Synthese seiner Forschungsergebnisse, die er im Zuge der *Editio princeps* beziehungsweise in späteren Arbeiten im Detail behandelt hatte. Neben Augustinus als Prediger, den Predigtsammlungen und den Themen der Predigten widmet er sich insbesondere der Frage der Vollständigkeit (Sermones Dolbeau 3–5 waren bis zu ihrer Entdeckung nur durch spätere Bearbeitungen bekannt, die in den originalen Textbestand stark eingriffen und ihn drastisch kürzten) sowie der Datierung beziehungsweise Lokalisierung der Predigten.

Den Notes complémentaires (NC) sind speziellere Probleme vorbehalten, die in lesenswerten kleineren Abhandlungen mit eigener Bibliographie diskutiert werden. Dort streicht Ciccolini (NC 1 und 2, S. 431–435 und 436–438) den unschätzbaren Beitrag von Sermo Dolbeau 2 (*De oboedientia*) zu unserer Kenntnis der inneren Organisation der Kirche, der materiellen Bedingungen der Predigt sowie der liturgischen Reformen des Bischofs von Karthago Aurelius heraus. Dulaey steuert zahlreiche Kommentare zu exegetischen Problemen bei (NC 3 zum Esel, auf dem Jesus in Jerusalem einzog, S. 438–442; NC 12 zur Genese des Themas der zwei *civitates*, S. 461–462; NC 14 zum Bau der Arche, S. 464–467; NC 16 und 17 zu Text und patristischer Exegese von Ps 81, S. 473–474 und S. 474–479) und beleuchtet in vier umfangreichen Abschnitten (NC 26–29, S. 495–497, S. 497–501, S. 501–506 und S. 506–514) die Hintergründe zu Sermo Dolbeau 10, den Status der

kanonischen Schriften, die exegetische Tradition des „Vorfalls von Antiochia“ (Gal 2,11–14) im Allgemeinen und insbesondere den Konflikt Augustins mit Hieronymus um dessen Deutung. Weitere Anmerkungen behandeln liturgische Fragen (Laetitia Ciccolini: NC 4, S. 442–445, zum Gebrauch der *Passio S. Vincentii*; Isabelle Bochet: NC 5, S. 445–448, zu Predigten Augustins auf die Geburt Johannes des Täufers; Éric Rebillard: NC 10, S. 459–460, zum Fest von Petrus und Paulus), den Bibeltext (Isabelle Bochet/Éric Rebillard: NC 6, S. 448–449, zur Interpunktion von Mt 11,11; Jérémy Delmulle: NC 22, 23 und 24, S. 484–485, S. 485–488 und S. 489–491, zu Ps 115,11, Spr 23,1–5 und Ps 115,13), das Bedeutungsspektrum einzelner Wörter (Éric Rebillard: NC 7, 9 und 11, S. 449–450, S. 457–459 und S. 460–461, zu *vox*, *character* und *chirographum*; Jérémy Delmulle: NC 21, S. 480–483, zur Mehrdeutigkeit von *confessio*), christliche Symbolik (Nathalie Requin: NC 16, S. 468–472, zum Kamel), kulturgeschichtliche Fragen (Éric Rebillard: NC 13 und 20, S. 462–464 und S. 480, zur Zerstörung heidnischer Statuen und zur Verweigerung einer christlichen Bestattung von Katechumenen; Jérémy Delmulle: NC 25, S. 491–495, zum Sitzen als Zeichen der Demut) oder philosophische Probleme (Isabelle Bochet: NC 8, S. 450–457, zur Unterscheidung von *λόγος ἐνδιὰθετος* und *λόγος προφορικὸς*; Pierre Dufraigne: NC 15 und 16, S. 467–468 und S. 468, zur Pascalschen Wette und zu den zwei Wegen).

Jeder Predigt ist eine informative Einführung vorangestellt. Der lateinische Text entspricht zum größten Teil dem der *Editio princeps*, an manchen Stellen sind neuere Korrekturen aufgenommen. Die Übersetzungen sind gut lesbar und vermitteln auch dem nicht Lateinkundigen einen guten Einblick in die augustinsche Gedankenwelt. Zu bemerken sind nur zwei Auslassungen (9,3: *tamquam diceret*; 10,4: *tu reprehensum non credis amore Petri*) und zwei Stellen, an denen die Übersetzung nicht mit dem gedruckten Text, sondern einer im Apparat genannten Variante übereinstimmt: In 4,1 folgt die Übersetzung der S. 168 Anm. b zitierten Textfassung der indirekten Überlieferung; ebenso entspricht in 5,5 die Übersetzung „une joie très profonde“ eher dem Wortlaut der indirekten (*gaudiorum altitudinem*) als dem der direkten (*gaudiorum latitudinem*) Überlieferung. Dazu kommt noch eine Stelle, an der die Übersetzung eine andere Interpunktion als die im Text gebotene vorauszusetzen scheint (10,6: *consuetudine quippe locutionis hebraicae nisi et virgo mulier vocaretur, non prius [...]*).

Im Folgenden seien einige Textprobleme zur Diskussion gestellt:

2,2: *possem litteris suis satisfacere pro discessu inde meo apud dominum senex Xanthippum* – Augustinus spricht von einem Entschuldigungsschreiben an Xanthippus, da er dessen Ladung zu einem Konzil nicht Folge leistete, sondern auf Einladung von Aurelius es vorzog, nach Karthago zu kommen. In diesem Zusammenhang ist es plausibel anzunehmen, dass nicht Augustinus, sondern der höhergestellte Aurelius dieses Schreiben an Xanthippus verfassen sollte. Es besteht daher kein Grund, das überlieferte *posset* in *possem* zu ändern, zumal dadurch auch das Reflexivum *suis* besser verständlich wird.

4,3: *[non] traditi sunt peccatoribus martyres* – die athetierte Negation ließe sich halten, wenn man den Satz als Frage versteht. Das folgende *sed* wäre dann als ‚ja, aber‘ zu verstehen.

5,14: *non audeo laedere †flictum† tuum* – neben den vorgeschlagenen Konjekturen *fletum* und *affectum* ist eher an *flatum* (im Sinn von ‚Stolz‘) zu denken; der Fehler kann auf eine vorkarolingische Minuskel zurückgehen, in der *ic* und *a* leicht verwechselbar sind.

9,5: *non sit vox nisi cum soliditate* („qu’il n’y ait pas de parole sans consistance“) – Analog zu folgendem *fides sine opere* ist hier eher an konkrete Taten im Gegensatz zur windigen Großsprecherei zu denken, wofür die etwas kühne Metapher *soliditas* akzeptabel erscheint (vgl. in euang. Ioh. 6,20: *soliditatem aliquam quaero, fructum in foliis inveniam: non sint sola verba*). Der im Apparat gebotene Konjekturevorschlag *sonoritate* überzeugt nicht, zumal das Wort ansonsten Augustinus fremd ist und überhaupt erstmals bei Priscian erscheint.

10,5: *ipse [sc. Paulus epistulam] ad legendum in ecclesiam posteris propagavit* – *legendum* ist plausible Konjektur von Primmer für überliefertes *legendam*; besser erscheint mir jedoch *legendam* zu halten und *ad* als Perseverationsfehler von vorausgehendem *ad memoriam* zu tilgen. Die mit doppeltem Überstrich gebotene Abkürzung ist wie an anderen Stellen derselben Predigt eher als *ecclesia* und nicht als *ecclesiam* zu interpretieren.

10,11: *Iudaeum tunc non prohibendum* – anstelle des unmotivierten *tunc* ist eventuell an eine Konjektur *hinc* zu denken.

10,12: Ich würde die Periode wie folgt interpungieren: *Hoc Paulus non fecit: Quando suscepit purificationes cum quibusdam, non coegit gentes iudaeizare; quando Timotheum circumcidit, secundum illam indifferentiam – quia et circumcisio nihil est et praeputium nihil est – non coegit gentes iudaeizare.*

Das Buch ist sehr sorgfältig gearbeitet und wahrt trotz der großen Zahl an Bearbeitern ein hohes Maß an Einheitlichkeit. Es erfüllt vollständig die hohen Erwartungen, die man in die renommierte Übersetzungsreihe legen darf, und lässt hoffen, dass die folgenden drei Bände bald erscheinen, wodurch dieser für die Augustinusforschung unschätzbar wichtige Neufund einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.

---

Clemens Weidmann, Paris-Lodron-Universität Salzburg  
Fachbereich Altertumswissenschaften – Klassische Philologie  
CSEL (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum)  
Clemens.Weidmann@plus.ac.at

**www.plekos.de**

Empfohlene Zitierweise

Clemens Weidmann: Rezension zu: Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 1–10. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2020 (Bibliothèque augustinienne 77 A). In: Plekos 25, 2023, S. 83–88 (URL: [https://www.plekos.uni-muenchen.de/2023/r-dolbeau\\_dulaey.pdf](https://www.plekos.uni-muenchen.de/2023/r-dolbeau_dulaey.pdf)).

Lizenz: Creative Commons BY-NC-ND

---